



Elterninformationen der DGKJ

MEIN KIND HAT STÄNDIG INFEKTE ...

WER KENNT NICHT DIESE SITUATION

Gerade ist man bei den Vorbereitungen für eine kleine Reise, da wird das Kind quengelig und unleidlich. Sie, die Eltern, messen Fieber. Ergebnis: 39°C. Eine Infektion. Stress, Sorge, Vorstellung in der Kinderarztpraxis, Medikamente ... Irgendwann ist man das leid, wird doch in der Werbung vieles angeboten, was die Probleme lösen soll: Nahrung, Nahrungsergänzungsmittel, abwehrstärkende Medikamente.

Muss das alles sein?

INHALT

- Was sind Infekte?
- Wann muss an einen „Immundefekt“ gedacht werden?
- Ist mein Kind krankhaft infektanfälliger?
- Kann man die Abwehr stärken?
- Was ist von abwehrstärkenden Mitteln zu halten?



DOWNLOAD

Die gesamten Ausgaben der „Elterninformationen der DGKJ“ zu Gesundheitsproblemen von Kindern und Jugendlichen erhalten Sie hier:
<https://www.dgkj.de/eltern>

**Was sind Infekte?
Was ist in welchem Alter normal?**

Neugeborene haben zwar von der Mutter einen Antikörper-Schutz gegen Infektionen mit auf die Welt bekommen, den so genannten Nestschutz, der für ein paar Monate anhält, ansonsten aber müssen sie sich mit Erregern aus ihrer Umgebung selbst auseinandersetzen. Fast alle Kinder können das, und am Ende dieser „lernenden“ Auseinandersetzung steht ein Schutz gegen diese Erreger, den Ärzte als „Immunität“ bezeichnen. Natürlich gibt es eine Vielzahl von Erregern (Bakterien, Viren u.a.), mit denen Kinder täglich in Kontakt kommen, so etwa bei Geschwistern, im Kindergarten oder auch in öffentlichen Verkehrsmitteln. Da das Immunsystem durch diesen Kontakt erst „trainiert“ werden muss, kommt es im Kleinkindalter, besonders am Anfang der Kindergartenzeit, zu einer Häufung von Infektionskrankheiten.

Immer dann, wenn im Abwehrsystem noch eine Lücke besteht und die „Immunität“ fehlt, kann es zu einer Infektion kommen. Dies ist vollkommen normal und hat durchaus einen positiven Aspekt: Es gibt typische „Kinderkrankheiten“, die man im Leben nur einmal durchmacht und gegen die man danach lebenslang geschützt ist. Impfungen schließen diese Lücke ebenfalls!



DARAUS ERGIBT SICH
Einfache Infektionen sind im Kleinkindalter besonders häufig, nehmen aber im Laufe des Lebens ab. Bleibt es dabei, müssen keine besonderen Maßnahmen ergriffen werden.

Wann muss an eine Abwehrstörung, einen „Immundefekt“, gedacht werden?

Es gibt Kinder, deren Körper empfindlicher auf Infektionen reagiert. Bei diesen verlaufen Infektionen dann anders und vielfach sehr schwer.

DIE FOLGENDE TABELLE HILFT BEI DER UNTERSCHIEDUNG		
Eigenschaft der Infektionen	Normal	Krankhaft
Häufigkeit	Max. 8 – 12 leichte Infektionen*/Jahr bis zum Schuleintritt, danach seltener	Mehr als 12 Infektionen*/Jahr bis zum Kleinkindesalter und danach
Schweregrad	leicht *	teilweise schwer **
Verlauf	akut	chronisch, viele Rückfälle
Bleibende Schäden	nein	ja
Rückfall mit demselben Erreger	meist nicht	ja
Infektionen mit normalerweise unschädlichen Erregern	nein	ja

* Leichte Infektionen sind beispielsweise leichte Mittelohrentzündung, Mandelentzündung, Infekt der oberen Luftwege, Magen-Darm-Infektion
 ** Schwere Infektionen sind z.B. komplizierte Mittelohrentzündung (Mastoiditis), Lungenentzündung, Blutvergiftung, Hirnhaut- oder Gehirnentzündung, tiefe Weichteilinfektion, Knochenmarksentzündung, eitrige Gelenkentzündung, Eiter im Bauch- oder Brustraum, tiefe Eiteransammlungen (Abszesse) in Leber oder Milz

Neben diesen allgemeinen Hinweisen gibt es 12 Warnzeichen für angeborene Immundefekte, die auch für Laien (Kinder und Erwachsene) verständlich sind und über das Internet angefordert werden können: www.dsai.de

Neben diesen angeborenen Störungen gibt es auch erworbene Immundefekte. Hierzu gehören bestimmte chronische Krankheiten (z.B. Organtransplantationen) sowie die Therapie mit starken Medikamenten, die das Immunsystem beeinträchtigen (z.B. Krebstherapie). Man muss aber auch an eine HIV-Infektion denken, die heute bei Kindern in Deutschland extrem selten geworden ist, denn sie wird heute erfreulicherweise praktisch nicht mehr von HIV-infizierten Müttern unter der Geburt auf Kinder übertragen. Und nur sehr selten kommt es bei Jugendlichen zu Übertragungen durch Sexualverkehr.

Ist mein Kind krankhaft infektfällig?

Eine einfache Diagnostik kann bereits vom Kinder- und Jugendarzt veranlasst werden, so etwa ein Blutbild, ein Blutaussstrich und die Bestimmung der Antikörper (Immunglobuline). Wird die Abklärung aber schwieriger, sollte Kontakt zu einem Immundefektzentrum aufgenommen werden, wo zum einen Kinder- und Jugendärzte tätig sind, die die mehr als 350 möglichen erblichen Störungen kennen, und wo es auch Laboratorien gibt, die die notwendigen Tests mit der nötigen Zuverlässigkeit durchführen. Zentren findet man bei

www.find-id.net

oder

<http://api-ev.eu>

Und wenn das Immunsystem normal funktioniert, kann man die Abwehr dann stärken?

Die wichtigste Präventionsmaßnahme sind Impfungen. Sie schützen zuverlässig vor vielen Infektionskrankheiten. Kinder haben ein Recht darauf, vor Erkrankungen geschützt zu werden, gegen die ein nebenwirkungsarmer Impfstoff in Deutschland zugelassen ist und die von der Ständigen Impfkommission beim Robert Koch Institut (STIKO) empfohlen werden.

Was ist von abwehrstärkenden Mitteln zu halten?

Wenn eine angeborene oder erworbene Abwehrschwäche vorliegt, dann gibt es dafür gut überprüfte Therapieverfahren, die von dem/der Kinder- und Jugendarzt/ärztin eingeleitet werden. Darüber hinausgehende Maßnahmen zur Stärkung des Immunsystems, wie sie vielfach in der Werbung angepriesen werden, sind nicht nötig, und die meisten sind schlicht wirkungslos. Nur ganz wenige sind tatsächlich seriös geprüft, mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen. Nur auf solche seriösen Prüfungen kann sich der Kinder- und Jugendarzt bei seiner Entscheidung stützen, ob im Einzelfall z.B. so genannte Bakterienlysate oder Ribosomenpräparationen in Betracht kommen. Für alle anderen Produkte inkl. homöopathischer Präparate steht der Nachweis einer klinischen Wirkung aus, oder aber die Unwirksamkeit ist belegt.

Informationen, die man im Internet oder in der TV-Werbung zum Thema „Abwehrschwäche“ findet, verfolgen in erster Linie kommerzielle Ziele. Eltern sollten sich nicht von solchen Versprechungen verleiten lassen, da bei einigen dieser Produkte durchaus auch mit Risiken zu rechnen ist: So sind bei bestimmten Phytopharmaka (pflanzlichen Mitteln) Schäden an Herz, Leber, Gehirn und Niere beschrieben.

Bei solcher Datenlage muss davor gewarnt werden, die „Therapie“ selbst in die Hand zu nehmen, insbesondere dann, wenn gleichzeitig andere Medikamente genommen werden und/oder chronische Krankheiten vorliegen. Für probiotische Lebensmittel ist eine gewisse Schutzwirkung beschrieben, insbesondere bei Magen-Darm-Infektionen.

Auch wenn es dazu ebenfalls kaum wissenschaftlichen Untersuchungen gibt, können Sie die Gesundheit Ihres Kindes durch einfache Maßnahmen unterstützen, indem Sie

- in der Wohnung und im Auto grundsätzlich nicht rauchen
- die Wohnung regelmäßig ausreichend lüften und auf Schimmelpilzbefall achten
- die Raumtemperatur im Schlafraum des Kindes auf 18°C drosseln
- täglich für 30 bis 60 Minuten mit Ihrem Kind an die frische Luft gehen und für eine abwechslungsreiche Ernährung sorgen.



FAZIT

Ein gesundes Abwehrsystem wächst und reift aus wie andere Organe des kindlichen Organismus. Alles braucht aber seine Zeit, und diese Zeit muss man auch dem Immunsystem lassen. Therapie ist nur bei Erkrankungen notwendig, nicht bei normaler Entwicklung.

IMPRESSUM

Erstellt im Auftrag der
Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ)
Chausseestraße 128/129, 10115 Berlin
www.dgkj.de

von

Arbeitsgemeinschaft Pädiatrische Immunologie (API)
Prof. Dr. Ansgar Schulz, Ulm, Prof. Dr. Volker Wahn, Berlin, Prof. Dr. Michael Weiß, Köln

Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie (DGPI)
Prof. Dr. Arne Simon, Homburg/Saar

Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ)
Prof. Dr. Reinhard Berner, Dresden

in Zusammenarbeit mit dem
Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V. (BVKJ)

© DGKJ 2018. Titelbild: COLOURBOX

Auf www.dgkj.de/eltern finden Sie die aktuelle und autorisierte Fassung der DGKJ-Elterninformationen.

Das Download-Angebot richtet sich an interessierte private Nutzer.

Um die Aktualität und die Urheberschaft der DGKJ-Elterninformationen zu schützen, ist eine Übernahme von Inhalten in andere Angebote nicht gestattet.

Bitte nutzen Sie gern die bereitgestellten Linkbanner, um z.B. den Nutzern Ihres Webangebots die DGKJ-Elterninformationen anzubieten.